



Den Glauben verlieren Teil 1: meine Re-Konversion

0105 / 6. September 2019 / Paul Bruderer

Ich wollte glauben, aber konnte nicht mehr! Die Gewissheiten meiner Kindheit hatten mich Stück um Stück verlassen und gaben einer Verzweiflung und Düsterei Raum, die ich vorher nicht kannte und seither nie mehr erlebt habe.

Ich bin als ältestes Kind eines Ehepaars aufgewachsen, das ihr Leben dafür hingab, um Menschen einer anderen Kultur und Religion den Glauben an Jesus Christus bekannt zu machen. Mein Vater war ein Top-Ingenieur, der sich in der Schweiz wohl eine goldige Nase verdient hätte, wenn nicht Jesus sein Leben angerührt und umgekrempelt hätte. Stattdessen wählte er ein Leben in einem der heissesten Länder der Welt: Dem kleinen Land Djibouti. Meine Mutter ist eine typische Engländerin. Nichts ausser einer leidenschaftlichen Liebe zu Jesus konnte sie von ihrem englischen 'Gärtli' in die Wüste am Horn von Afrika führen. In diesem Bild kommt noch die Zuversicht zum Ausdruck, die ich als Kind grundsätzlich empfand.



Familie Bruderer am Lac Assal, Djibouti, ca. 1982

Du hast richtig geraten! Ich bin der Junge mit der Steinschleuder. Der andere Schelm ist mein Bruder Peter, mit dem ich diese Webseite betreibe.

Zweifel schleichen sich ein

Die Zuversicht des Glaubens, die meine Kindheit prägte, sollte sich bald verabschieden. Ab meinem 13. Lebensjahr löste sich eine Glaubensgewissheit nach der anderen auf. Kann Gott meine Gebete wirklich hören? Ist er mächtig genug, um in meinem Leben einen Unterschied zu machen? Warum sind Christen tendenziell so heuchlerisch, intolerant und ehrlich gesagt... oft langweilig?

In dieser Zeit ging ich zu meinem Pastor und sagte ihm, dass ich Fragen über den Glauben hätte. Er ging mit mir die Zehn Gebote durch, um herauszufinden, ob ich Sünde in meinem Leben hätte. Er betete für mich und liess mich gehen. Ich werfe ihm nichts vor, denn er wusste mir nicht zu helfen. Aber man hätte es wesentlich besser anstellen können ...

Nicht alle Christen waren langweilig. Da gab es 'Mättli', der soeben den scharfen Sound von christlichem Hardrock entdeckt hatte und lange Haare trug. Besonders 'in' war die [Rez Band](#) aus Chicago, die Teil einer christlichen Kommunität war, welche in den Slums der Stadt den Armen diente. Die Freundschaft mit 'Mättli' und das Vorbild der Rez Band halfen mir, aber die Zweifel blieben und wurden ... schlimmer.

Es geht ans Eingemachte

Mit der Zeit griffen die Zweifel immer mehr die Fundamente des Glaubens an. Diese Fragen trieben mich richtig umher: Ist die Bibel über die Jahrtausende zuverlässig genug überliefert, dass wir überhaupt noch wissen können, was die ursprünglichen Autoren geschrieben haben? Hat Jesus wirklich gelebt? Ist er von den Toten auferstanden und können wir das überhaupt herausfinden? Gibt es Gott eigentlich?

Als ich an diesem Punkt angelangte, war ich inzwischen 16 Jahre alt. Eine Verzweiflung fing an, meine Seele zu ergreifen. Ich war nicht auf Rebellion aus. Ich hätte gerne geglaubt, aber konnte nicht, weil ich keine Gewissheit darüber fand, was wahr ist! Dies war es, was mir fehlte: Die Gewissheit, was wahr ist in Bezug auf Religion, Glaube und Gott. Das war in einer Zeit, in der die Postmoderne Menschen noch nicht brandmarkte, die sich für diese Fragen interessierten.

Nachts erwachte ich und dachte: "Falls Gott existiert, hat er mich verdammt, weil er meine Fragen nicht wegnimmt. Er könnte mir doch eine Erscheinung schicken, dann würde ich glauben können!" Er tat dies aber nicht, und heute weiss ich auch weshalb. Er wollte, dass ich tue, was jeder tun sollte: Ich sollte nicht darauf warten, bis sich die Fragen in Luft auflösen, sondern sollte mich auf eine ehrliche Suche nach Antworten begeben.

Ich verliere meinen Glauben ganz

Als ich 17-jährig wurde, tat ich etwas vom Schwersten, das ich jemals getan hatte. Ich bekannte meinen Eltern, die ihr Leben für Jesus hingegeben hatten, dass ich nicht mehr an diesen Jesus glaube. Es fühlte sich an wie ein 'coming out'. Dasselbe sagte ich meinem neuen Pastor Werner Buser, der damals die Chrischona-Gemeinde Felben leitete.

Eltern und Pastor zeigten erstaunliches Verständnis und ermutigten mich, mich auf die Suche zu begeben. Sie hatten wohl genug Vertrauen in Jesus, der sagt:

Denn wer bittet, der bekommt. Wer sucht, der findet. Und wer anklopft, dem wird geöffnet. (Lukas 11,10)

Die ersten Monate verliefen planlos, denn ich wusste nicht, wo ansetzen. Für mich war sonnenklar, dass die Wissenschaft bewiesen hatte, dass der Glaube an Gott widersinnig sei. Heute erstaunt mich das, denn ich hatte keine einzige Beweisführung gelesen. Ich muss diese Gewissheit aus der dünnen Luft unserer Kultur eingeatmet haben.

Entdeckung der Apologeten

Eines Tages, als ich bei meiner Schlummer-Mutter Rösli Mischler zum Mittagessen eingeladen war, sah ich in einem Heft die Werbung für ein Buch mit dem Titel [Die Bibel im Test](#). Im einführenden Text stand, dass der Autor ein ehemaliger Atheist sei, der nun an Jesus glaube. Die Vorstellung, dass so etwas passieren konnte, faszinierte und überraschte mich. Ich bestellte das Buch sofort und verschlang, was Josh MacDowell schrieb.

So öffnete sich eine neue Welt für mich: Die Welt der christlichen Apologeten. Das sind Philosophen und Wissenschaftler, die behaupten, Gründe für den Glauben an Jesus zu haben. Eines war mir von Anfang an klar: Ich lasse mich nicht überreden, sondern werde mich nur dem hingeben, was mich wirklich überzeugt.

So verbrachte ich die nächsten vier Monate fast jede freie Minute mit Lesen und Notizen machen über das, was ich entdeckte. Besonders wichtig waren die Argumente der bekannten Philosophen [C.S. Lewis](#), [FF Bruce](#) und dem besagten [Josh MacDowell](#). Ich las auch atheistische Argumentationen. Aber mir wurde bald zutiefst klar, dass die Beweislage für den Glauben äusserst eindrücklich war. Ich empfand sie als eindeutig und überzeugend.

So erfuhr ich, dass das Neue Testament im Vergleich zu allen anderen Büchern der Antike das meilenweit bestüberlieferte Buch ist. 'Meilenweit' reicht nicht aus, man muss von Lichtjahren reden! Es gibt online eine [Predigt](#) von mir dazu, mit Bezug zu aktuellen Entdeckungen, welche noch diesen Befund noch einmal bestärken. Darauf aufbauend ist die historische Beweislage für die Existenz von Jesus Christus und für seine leibliche Auferstehung vom Tod ausgezeichnet. Dies wiederum überzeugte mich zutiefst, dass es Gott gibt.



Bild von Balz Kubli

Meine Re-Konversion

Plötzlich merkte ich eine Veränderung: Es glaubte wieder in mir! Ich musste mich nicht mental überlisten, wieder zu glauben. Ich musste nicht lange beten und um Glauben bitten. Es glaubte einfach wieder in mir, weil ich wusste: Ich habe die Wahrheit finden dürfen! Ich war so happy! Ich war übergücklich und bin es bis heute geblieben! Und diese Wahrheit lautet: Jesus Christus ist das, was das Neue Testament behauptet, nämlich der einzigartige Sohn Gottes, der mich liebt und für mich gestorben ist! Seine Auferstehung beweist dies alles mit Sicherheit.

Mir ist bewusst, dass es heutzutage nicht für genehm gehalten wird, eine derart 'absolute' Aussage zu machen in religiösen Angelegenheiten. Ich habe natürlich immer noch Fragen, die unbeantwortet sind. Aber die grundsätzlichen Fragen, welche den Glauben verunmöglicht haben, sind klar und deutlich beantwortet worden.

Freunde haben mir gesagt, ich dürfe nicht so sicher sein. Sie meinen, die ehrlichste Religion sei der Agnostizismus, weil wir vor allem Fragen stellen sollten. Antworten seien suspekt.

Ich bin anderer Meinung. Es ist für mich keine Frage, dass es Gewissheit des Glaubens gibt. Ich denke, dass auch Agnostiker tiefe religiöse Gewissheiten haben, nur sind sie ihnen vielleicht nicht bewusst. Um Agnostiker zu sein, muss man fundamentale Annahmen treffen über das Wesen der Realität und dessen Erkennbarkeit. Diese (vielleicht unbewussten) Gewissheiten führen dazu, dass sie in Bezug auf eine Existenz Gottes keinen eindeutigen Befund machen können. Doch dies ändert nichts daran, dass sie von bestimmten fest gehaltenen Überzeugungen aus denken und analysieren. Auch sie haben Glaubensgewissheiten - nur sind sie völlig anders gelagert als meine Gewissheit.

Meine Liebesbeziehung zur Apologetik ist geblieben. Ich entdeckte über die Jahre diverse ausgezeichnete Apologeten, die mir halfen, wichtige Fragen der Metaphysik, Epistemologie und Ethik durchzudenken. Folgende Autoren finde ich hilfreich, auch wenn ich nicht immer mit allem einverstanden bin: [Alvin Plantinga](#), [Michael Behe](#), [Francis Schaeffer](#), [Paul Copan](#), [Chris Wright](#), [Sam Allberry](#), [John Sanders](#), [Nancy Pearcey](#).

Mein Erleben im Vergleich zu aktuellen Beispielen von Glaubens-Verlust

Wir hören heute von vielen, die den Glauben verlieren. Dies ist ein grosses, sehr wichtiges und dringliches Thema, über das ich an dieser Stelle nicht viel schreiben will. Es gibt mehrere Bücher, die sich mit dieser Welle befassen, bei der Menschen den Glauben aufgeben. Eines empfehle ich: [A recipe for disaster](#) von John Marriott.

Was mir auffällt, ist folgendes: Ich durfte **re**-konvertieren. Ich durfte sozusagen zu meinem alten Glauben **zurück**kehren. Natürlich war mein neu gefundener Glaube anders als vor meiner Zeit der Zweifel. Aber ich kam ganz fundamental zum gleichen Gott und gleichen Glauben zurück.

Viele, die heute den Glauben aufgeben, kommen nicht zurück, sondern konvertieren in ein anderes Glaubens-System. Sie **de**-konvertieren und finden sich letztlich in einer völlig anderen Weltanschauung wieder. Zwei solche Personen möchten wir dir vorstellen: [Bart Campolo](#), der heute Atheist ist, und [Michael Gungor](#), der sich einem monistischen Mystizismus hingegeben hat. Es gibt verschiedene Faktoren, die bei diesen De-Konversionen wichtig sind. Über einen Faktor liest man wenig, und über diesen lade ich dich ein, [hier](#) etwas zu lesen.



Paul Bruderer

Jahrgang 1972, als Kind von Missionaren in Afrika aufgewachsen, 1998 Gründungsmitglied der erwecklichen «Godi»-Jugendarbeit in Frauenfeld. Seit 2001 Pastor in der Chrischona Gemeinde Frauenfeld. Paul lebt mit seiner Familie in Frauenfeld, Schweiz.



Den Glauben verlieren Teil 2: Vom Pastor zum Atheisten

0106 / 6. September 2019 / Paul Bruderer

Bart Campolo, Sohn des weltbekannten Baptisten-Pastors Tony Campolo, meint nach seiner De-Konversion vom christlichen Glauben, dass viele 'progressive Christen' auf dem Weg in Richtung Atheismus seien. Bart kennt diesen Weg aus eigener Erfahrung. Seine Entwicklung zeigt, wo sich der Startpunkt eines Weges befinden kann, der unaufhaltsam vom Glauben an Jesus Christus wegführt.

Kurz nach Weihnachten 2016 bringt die New York Times einen langen [Artikel](#) über Bart Campolos Abfall vom Glauben. Nach einem Unfall mit dem Fahrrad entschliesst sich Bart auf Anraten seiner Frau aufzuhören, ein 'professioneller Christ' zu sein. Bis dahin ist er ein erfolgreicher Pastor, Redner, Missions-Leiter. Aber durch den Unfall merkt Bart, dass er aufhören muss, nur wegen seines Berufs zum christlichen Glauben zu stehen.

Im Verlauf der Jahre haben sich Zweifel in seinen evangelikal geprägten christlichen Glauben eingeschlichen und festgesetzt. Nach dem Unfall meint seine Frau: "Ich denke du solltest aufhören, ein professioneller Christ zu sein, denn du glaubst nicht mehr an Gott, nicht an die Existenz des Himmels. Und du glaubst nicht, dass Jesus drei Tage nach seinem Tod auferstanden ist."

So fängt Bart an, sich in seinem Umfeld als 'post-Christ' zu outen. Er mag es nicht, wenn man ihn einen Atheisten nennt. Trotzdem bekennt er sich dazu, nicht mehr an die Existenz Gottes zu glauben. Er verdient nun seine Brötchen als Humanistischer Kaplan. Er scheint gut anzukommen...

Der Anfangspunkt eines Weges, der unaufhaltsam vom Glauben wegführt

Nach seiner De-Konversion äussert sich Bart in einer Podcast Episode der [Holy Heretics](#) zur wachsenden Menge von Christen, die bewusst auf Distanz gehen zum konservativen und evangelikalen Christentum. Es gibt keine einheitlich verwendeten Begriffe für diese Christen. Einige nennen sich 'progressive Christen', andere 'post-evangelikal' oder auch 'post-kritisch'.

Bart glaubt, dass viele dieser Christen sich auf einem Weg befinden, der sie gänzlich von ihrem Glauben an Jesus weg führen wird in den Atheismus. In diesem Interview, welches am progressiv-christlichen 'Wild Goose Festival' stattfand, spricht Campolo Klartext:

Was, wenn es heute 1000 Personen am Wild Goose hat? Dann werden in zehn Jahren 300 oder 400 davon nicht mehr 'im Spiel' sein. (Bart Campolo, meine Übersetzung)

Die Vorhersage von Campolo ist also, dass bis zu 40% der anwesenden progressiven Christen innerhalb von zehn Jahren zu Atheisten werden könnten. Wenn man erstmals anfange, christliche Wahrheiten zu dekonstruieren, dann habe diese Tätigkeit sozusagen Suchtpotential.

Was Bart sagt, ist von grosser Bedeutung. Seine Ausführungen helfen uns besser zu verstehen, was der Anfangspunkt sein kann eines Weges, der nahezu unaufhaltsam vom christlichen Glauben wegführt. Er sagt folgendes:

Wenn du mal anfängst, deine Theologie anzupassen an die Realität, die du erlebst, beginnt eine unaufhaltsame Entwicklung. Im Verlauf der nächsten 30 Jahre ... hat meine Fähigkeit, an ein übernatürliches Eingreifen Gottes in dieser Welt zu glauben, tausend Tode gestorben ... Ich bin durch jede Phase der Irrlehre gegangen. Es fängt damit an, dass du die Souveränität Gottes aufgibst, dann folgt die Autorität der Bibel, anschliessend wurde ich ein Allversöhner, jetzt traue ich Schwule. Bald darauf glaube ich nicht mehr, dass Jesus physisch vom Tod auferstanden ist. (Bart Campolo, meine Übersetzung)

Mich interessiert vor allem der Anfangspunkt der Entwicklung. Bart sagt, dass es bei ihm **das Aufgeben des Glaubens an die Souveränität Gottes** war. Im Hintergrund sind Barts unbeantwortete Gebete an Gott. Er hat oft gebetet, dass Gott Leid aus der Welt schafft. Bart empfindet, dass diese Gebete nicht erhört worden sind und demzufolge, dass Gott nicht in die Geschehnisse dieser Welt eingreift. Die logische Konsequenz für ihn war, nicht mehr an die Überzeugung der Bibel zu glauben, dass Gott souverän über die Ereignisse dieser Welt regiert und in sie eingreift (z.B. aufgrund von Gebeten der Gläubigen).



Das unauflösbare Netz

Die zentralen Lehren der Bibel sind miteinander verknüpft und bilden ein unauflösbares Netz. Wer eine dieser essenziellen Lehren des christlichen Glaubens aufgibt, wird deshalb oft über kurz oder lang die anderen, damit verbundenen Überzeugungen ebenfalls aufgeben. Barts Gang durch die Irrlehren illustriert dies ausgezeichnet.

Zum Beispiel ist die biblische Lehre der Souveränität Gottes unauflösbar mit zwei anderen zentralen Lehren der Christenheit verbunden: Mit der göttlichen Inspiration der Bibel und der dazugehörigen Autorität der Bibel sowie mit der leiblichen Auferstehung Jesu vom Tod.

Wer also - wie Bart - die Souveränität Gottes aus seinem Glaubenssystem löscht, löst eine **Kettenreaktion** aus. Bald glaubt diese Person nicht mehr an die Inspiration und Autorität der Bibel, oder an die leibliche Auferstehung Jesu von den Toten. Das Umgekehrte gilt ebenso.

Wer aufhört, an die leibliche Auferstehung von den Toten zu glauben oder an die göttliche Inspiration der Bibel, der wird irgendwann auch aufhören, an die Souveränität Gottes zu glauben.

Alle drei Überzeugungen der Bibel bilden also 'Anfangspunkte' eines Weges, der unaufhaltsam vom christlichen Glauben wegführt.

Gründe für das Verlassen des Glaubens

Es gibt eine Vielzahl von Gründen, warum Menschen den Glauben an Jesus Christus verlassen. In diesem Mix von Gründen spielt ihre Theologie eine wichtige Rolle - also das, was sie über Gott denken. Ich glaube deshalb, dass wir uns in einer Zeit befinden, in der wir innerhalb der Christenheit tiefer über theologische Fragen nachdenken werden. Ich freue mich auf dieses vertiefte Nachdenken und möchte gleich einen Beitrag zur Diskussion liefern mit einem tieferen Blick in das [Kräftefeld anderer Weltanschauungen](#).

Bilder: unsplash & NYT



Paul Bruderer

Jahrgang 1972, als Kind von Missionaren in Afrika aufgewachsen, 1998 Gründungsmitglied der erwecklichen «Godi»-Jugendarbeit in Frauenfeld. Seit 2001 Pastor in der Chrischona Gemeinde Frauenfeld. Paul lebt mit seiner Familie in Frauenfeld, Schweiz.



Den Glauben verlieren Teil 3: Michael Gungors De-Konversion

0107 / 6. September 2019 / Peter Bruderer

Im September 2018 schlägt ein kurzes [Video](#) von Buzzfeed in den sozialen Medien ein wie eine kleine Bombe. Darin berichtet Sängerin Lisa Gungor vom Glaubensverlust, welchen sie und ihr Mann Michael durchlaufen haben. Die Geschichte von Lisa und Michael Gungor ist für mich eine ganz persönliche. Ich kenne Lisa und Michael. Vor gut zwei Jahren standen sie auf der Bühne 'meines' Festivals, dem [Springtime Festival](#).

2009 startet die Band Gungor ihren kometenhaften Aufstieg durch die christliche Musikwelt. Ihr 2010-er Hit '[Beautiful Things](#)' wird in Kirchen und Jugendgottesdiensten gesungen, ihr Gesicht zierte bald die Umschläge christlicher Magazine. Michael Gungor wird nicht nur als Künstler, sondern auch als christlicher Vordenker gefeiert. Und dann die Meldung im Video: Er hat seinen Glauben verloren.

Im besagten Videointerview berichtet Lisa aus ihrem Leben. Bereits mit 20 Jahren heiraten Lisa und Michael. Schon bald bekommen sie eine Anstellung als Leitungspersonen in einer grossen Kirche. Die Kirche bietet ihnen viele Annehmlichkeiten. Aber der Druck ist gross. Der Druck, Kinder zu kriegen. Der Druck, keine Glaubenszweifel oder Fragen haben zu dürfen. Den Glauben erleben sie als Transaktion:

Wenn ich gut genug bin, wenn ich genug bete, wenn ich genug glaube ... dann werde ich gesegnet, dann kriege ich das Baby, dann bekomme ich das gute Leben. Lisa

Gungor - eigene Übersetzung

Auf einer Europareise wird der Besuch in einem ehemaligen Konzentrationslager zu einem einschneidenden Erlebnis und wirft grosse Fragen bezüglich der Güte Gottes auf. Lisa und Michael verlassen ihre Kirche und ziehen nach Denver. Hier nimmt eine [unaufhaltsame Glaubens-Dekonstruktion](#) ihren Lauf bis zu dem Moment, an dem Michael seiner Frau offenbart, dass er nicht mehr an Gott glaubt.

[Youtubevideo: How I lost faith in the mega church](#)

Als ich im Frühling 2017 den Vertrag mit Gungor für ihren Auftritt in der Schweiz unterschreibe, weiss ich um die Gerüchte rund um Michael. Auf diversen kirchlichen Nachricht Portalen in den USA sind gewisse unorthodoxe theologische Haltungen von Michael thematisiert worden etwa zu Fragen von Schöpfung und Evolution. Als Veranstalter ist für mich eigentlich immer klar: Man sollte den Leuten mehr vertrauen als misstrauen. Ich schätze Gungors als grossartige Songwriter und exzellente Musiker. Zudem habe ich grossen Respekt davor, wie Lisa und Michael ihr volles Ja zu ihrem zweiten Kind Lucette gefunden haben, welches unerwartet mit dem Down-Syndrom geboren worden ist.

Rekonstruktion als Mystiker

Anders als bei [Bart Campolo](#), über dessen Dekonstruktion zum Atheismus wir auf unserem Blog berichten, ist der Atheismus für Michael Gungor nicht das Ende der Reise. Kurz nach dem Erscheinen des Videoclips mit Lisa im September 2018 stellt Michael in einem einfachen [Facebookpost](#) klar:

I am not an Atheist. Michael Gungor

In den Kommentaren zum Post präzisiert er weiter:

Ihr könnt mich jetzt als Mystiker betrachten. Jeglicher Gott, der konzeptualisiert werden kann, ist nicht, der 'Ich bin'. Michael Gungor - eigene Übersetzung

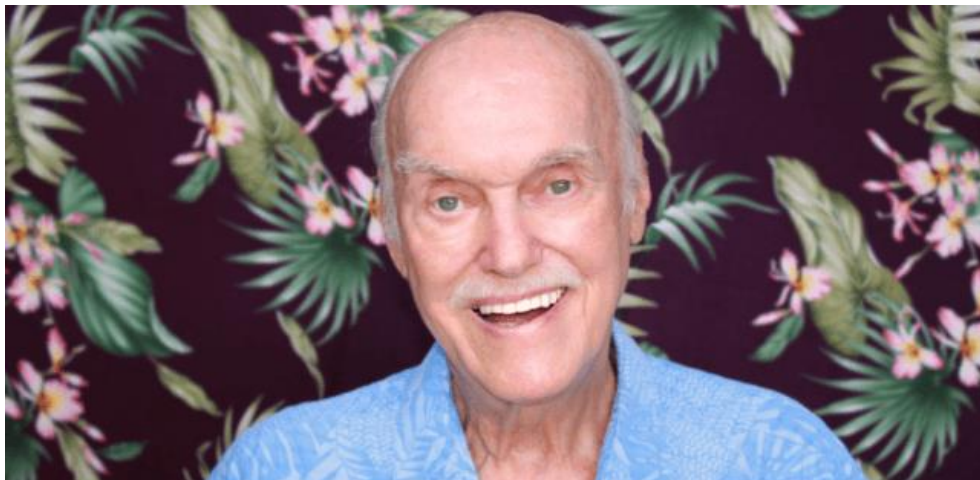
Im Februar 2019 reicht er noch weitere [Klärungen](#) nach:

Wer ist Michael Gungor überhaupt? Ist er ein christlicher Lobpreisleiter? Ein ausgelaugter Agnostiker? Ein Atheist? Ein Mystiker? Ich habe meinen Glauben für eine gewisse Zeit verloren und habe Musik darüber geschrieben. Dann habe ich angefangen, die Einheit in allen Dingen zu sehen und darüber zu schreiben. Michael Gungor - eigene Übersetzung

Im Rahmen meiner Nachforschungen entdeckte ich, wie Personen, welche Michael besonders nahestehen, ihn manchmal unter dem Namen 'Vishnu Dass' ansprechen. Michael hat sogar ein eigenes [Facebookprofil](#) unter diesem Namen. Was hat es mit diesem Namen auf sich? Mike McHargue alias 'Sience Mike' ist ein guter Freund von Michael Gungor. Dieser erklärt in einem [Online-Forum](#), wie es zu diesem neuen Namen für Michael gekommen ist:

Mein bester Freund, Michael Gungor sah, wie sein Name zu einer Marke in der christlichen Medienwelt gemacht wurde. Das gab ihm eine eigenartige Beziehung zu seinem Namen, vor allem, als er nicht mehr Christ war. Wie er so auf seiner spirituellen Reise unterwegs war, entdeckte er die Lehren des Buddhismus und Hinduismus als hilf- und lehrreich für sich. Einer der Lehrer, welche ihm halfen, war Ram Dass... Ram Dass beschloss, Michael Gungor einen neuen Namen anzubieten. Ein Moment, der für Michael von tiefer Bedeutung war. Mike McHargue - eigene Übersetzung

Personen, welche sich intensiver mit der Geschichte der Popmusik auseinandersetzen, werden irgendwann über den Namen [Ram Dass](#) stolpern. Auch Ram Dass hat früher anders geheissen, nämlich Richard Alpert. Er ist eine Leitperson der Hippiebewegung. 1963 wird er als Professor der renommierten Harvard Universität aufgrund von Experimenten mit LSD entlassen. 1967 reist er nach Indien, konvertiert zum Hinduismus und erhält selber seinen neuen Namen: Ram Dass (= "Diener Gottes"). 1971 erscheint sein Buch ['Be Here Now'](#), welches zu einem der wichtigen Bücher der Hippie-Bewegung wird. Ein Zeuge davon ist das vom Buch inspirierte [Lied](#) 'Be Here Now', welches Beatles-Mitglied [George Harrison](#) 1973 publiziert haben.



Ram Dass, Vordenker der Hippie-Bewegung. Quelle ramdass.org

Das atheistische Abendmahl

Es wird klar, dass Michael Gungor eine weite Reise hinter sich hat: Vom talentierten Lobpreisleiter in einer Kirche, über den hochgelobten Vordenker der progressiven US-Christen, den Atheisten, bis hin zum hinduistischen Mystiker.

Auf seinen diversen Podcasts ist aktuell das für den Hinduismus zentrale Thema der ['Nondualität'](#) dominant. Es ist das, was im Wesentlichen monistisch-pantheistische Religionen vom christlichen Theismus unterscheidet. Neben der [Musik](#) und der inhaltlichen Arbeit mit dem ['Liturgist Podcasts'](#) bietet er gegen Honorar ['spirituelle Reisebegleitungen'](#) an.

Wirklich aufschlussreich ist für mich der Einblick in eine Zusammenkunft von 'Liturgist', welche Ende 2018 in Nashville stattgefunden hat. Eine Bekannte von Michael, welche sich selber als 'Sex-Witch', also als 'Sex-Hexe', bezeichnet, berichtet in einem kurzen Video von dieser gemeinsamen Versammlung (ich verzichte hier bewusst auf eine Verlinkung):

Ein paar Stunden später, kurz vor dem Beginn der atheistischen Eucharistie, lief Vishnu zu mir herüber und fragte: "Willst du Vapor (Anmerkung: ein bekanntes Lied der Band Gungor) singen?" Ich habe meine eigene Stimme seit Jahren nicht mehr so gehört. Mit dem Verlassen der institutionellen Kirche, haben so viele von uns gemeint, wir müssten Teile von uns zurücklassen und akzeptieren, dass solch 'Heilige Momente' uns nie mehr finden werden ... Vielleicht geht es dir wie mir: Du vermisst nicht, zu WEM du damals gesungen hast, aber du vermisst, wie es sich angefühlt hat ... Ich bin da, um dich an die Wiederherstellung aller Dinge zu erinnern. Vielleicht hast du auch schon Ähnliches gehört, aber ich möchte dir heute sagen, was der Unterschied ist, worin die Wahrheit besteht: In unseren ehemaligen Gefässen hat die 'Ursache' für das Wunder, den Durchbruch, die Verbindung immer den Raum verlassen. Es hat immer geheissen: Gott habe dies getan. Jetzt wissen wir es besser: Wir machen dies zusammen mit und für und durch einander. Eigene Übersetzung

Auf eine Rückfrage, zu wem sie das Lied während dem Abendmahl gesungen habe, schreibt die besagte Sex-Hexe, sie habe es zu sich selber und zu ihrem Körper gesungen.



Das atheistische Abendmahl in Nashville. Im Vordergrund Michael Gungor mit Gitarre, im Hintergrund die selbsterklärte Sex-Witch am Gesang. Brot und Wein stehen bereit für das Abendmahl. (Screenshot)

Gleiches Vokabular, unterschiedlicher Inhalt

Wohin kann der Weg des 'progressiven' Christentums einen Menschen führen? Im Fall von Michael Gungor endet er an einem Ort, wo ein zutiefst christliches Ritual wie das Abendmahl eine humanistisch/atheistische Umdeutung bekommt und Menschen mit bewusster okkultur Verstrickung zur Mitwirkung eingeladen sind. Jesus selbst hat das Abendmahl eingesetzt, damit wir Christen uns daran erinnern, wie er sein Leben als ein Opfer für uns gab ([Mt. 26:26-28](#)). Die Umdeutung eines solch tiefen christlichen Rituals zu erleben, verletzt mich in meinem Glauben zutiefst.

An dieser Geschichte wird auch eine Grundproblematik unserer Zeit sichtbar, nämlich dass man sich immer weniger darauf verlassen kann, dass Menschen einem bestimmten Wort den gleichen Bedeutungsinhalt beimessen. Kernbegriffe des christlichen Glaubens wie zum Beispiel 'Kreuz', 'Christus', 'Auferstehung', 'Sünde', 'Erlösung' oder eben 'Abendmahl' werden teils so unterschiedliche Bedeutungen zugewiesen, dass es möglich scheint, dass zwei unterschiedliche Religionen unter Verwendung des gleichen Vokabulars operieren.

Wohin führt die progressive christliche Reise?

Diese Frage beschäftigt mich. Immer wieder habe ich bei progressiven Wortführern im deutschsprachigen evangelikalen Umfeld den Eindruck, dass sie sich nicht gerne in die Karten blicken lassen. Fragt man zu konkreten Fragen von Theologie, Ethik oder Frömmigkeit nach, so wird oft auf Christus als Verbinder aller Christen verwiesen. Theologie, Ethik und Frömmigkeit werden bewusst zurückgestuft, weil, so meine Vermutung, sie möglicherweise als Gefährdung für die Einheit der Christen empfunden werden. Quasi: Solange jemand Christus-bekennend ist, soll es nicht darauf ankommen, was er glaubt (Theologie), wie er lebt (Ethik), wie er Gott sieht (Frömmigkeit). Ganz ehrlich: Ich traue diesem Vorgehen nicht.

Martin Benz, der in den vergangenen Jahren den theologischen Kurs am [IGW](#) massgebend mitgeprägt hat, spricht in einem kürzlich erschienenen [Movecast](#) davon, dass der 'progressive Leiter' nicht zu weit vorausziehen darf, weil dieser sonst zum Märtyrer wird – aus der Stadt gejagt und gesteinigt wird. Er wolle mit seinen Movecasts die Leute mitnehmen auf eine spannende Reise der Erneuerung, und sich gleichzeitig nicht so weit entfernen in seiner Kommunikation, damit er weiterhin Menschen mitnehmen kann.

Ich möchte Martin auf keinen Fall unterstellen, seine Reise habe den gleichen Endpunkt wie diejenige von Michael Gungor. Und ich weiss, dass er das selber auch entschieden in Abrede stellen würde. Doch seit ich sehe, wo die progressive Reise für einige ihrer Leitfiguren endet, wecken solche Aussagen wie diejenige von Martin bei mir ein deutliches Unbehagen.

Ist es mir nicht zumutbar, zu erfahren, wohin die Reise geht? Geht man einfach davon aus, dass die evangelikale Basis noch nicht bereit ist für die Überzeugungen, die man innerlich schon hat? Jedenfalls wünschte ich mir doch sehr, dass auf Mogelpackungen und Salamitaktik verzichtet würde!

Die progressive Affinität zu östlichen Religionen

Die Musik von Lisa und Michael Gungor bleibt gut. Und ich wünsche Lisa und Michael von Herzen nur das Beste. Was aber den Glauben betrifft, leben wir mittlerweile auf zwei verschiedenen Planeten. Nach seiner Dekonstruktion scheint Michael seinen neuen Glauben auf der Grundlage einer völlig neuen Weltansicht aufgebaut zu haben.

Michael ist nicht Atheist, aber wie es aussieht auch nicht Christ. Doch diese Tatsache hält progressive Leitfiguren im christlichen Segment nicht davon ab, Michael Gungor als einen der 'ihren' zu sehen. Fleissig lässt man sich gegenseitig in Blogs, Podcasts und Podien zu

Wort kommen, klopfen sich gegenseitig auf die Schulter. Und das hat meiner Meinung nach einen Grund. **Egal ob Richard Rohr, Bryan Mc Larren, Rob Bell, Nadia Bolz-Weber und wie sie noch heissen: Die christlich-progressive Elite in den USA hat schon vor Jahren ihre Abgrenzung gegenüber den östlichen Religionen und Geistespraktiken aufgegeben.** Dies, obwohl sich das christliche Gottesbild und das Konzept von Erlösung fundamental unterscheidet von den [Erlösungskonzepten, wie wir sie in östlichen Religionen](#) finden. Michael Gungor ist einer der 'ihren', weil letztendlich die gleiche Weltsicht geteilt wird, vielleicht noch mit etwas mehr oder weniger 'frommem' Vokabular versetzt.

Bildergalerie: Gungor am Springtime Festival 2017:



Peter Bruderer



Jahrgang 1974, als Kind von Missionaren in Afrika aufgewachsen, seit 1986 in der Schweiz. 1998 war Peter Gründungsmitglied der erwecklichen 'Godi'-Jugendarbeit in Frauenfeld, welche er bis 2013 prägte. Heute arbeitet er als Projektleiter im kirchlichen und gemeinnützigen Bereich. Ein zweites Standbein ist die Arbeit als Architekt. Peter lebt mit seiner Familie in Frauenfeld, Schweiz.



Den Glauben verlieren Teil 4: Das Kräftefeld anderer Religionen

0108 / 6. September 2019 / Paul Bruderer

Christen verlieren manchmal den Glauben. Schuld sind nicht immer die Kirchen, welche sie schlecht behandeln oder eine ungesunde Theologie haben. Manchmal liegt die Ursache darin, dass sich ein Christ für eine neue Lehr-Meinung öffnet, welche ihn in ein nahezu unaufhaltsames Kräftefeld anderer Religionen führt.

Ein Beispiel für eine solche Entwicklung ist [Bart Campolo](#). Sein Weg, der ihn von seinem christlichen Glauben zu einem Atheismus geführt hat, ist gut dokumentiert. Er beschreibt, dass es einen bestimmten Punkt gegeben hat. Als er diesen Punkt erreicht hat, ist er auf einen Weg getreten, der ihn nahezu unaufhaltsam vom Glauben an Jesus weggeführt hat in einen völlig anderen Glauben, den Atheismus.

Religiöse Grund-Paradigmen

Ich möchte erklären, warum ich das Wort 'unaufhaltsam' benutze.

Es gibt letztlich nicht so viele religiöse Grund-Systeme (ich nenne sie in diesem Artikel der Einfachheit halber Paradigmen oder Weltanschauungen). [James Sire](#) zum Beispiel nennt folgende Weltanschauungen:

- Christlicher Theismus
- Deismus

- Naturalismus
- Nihilismus
- Existenzialismus
- Östlicher pantheistischer Monismus
- New Age Spiritualität
- Postmoderne
- Islamischer Theismus

Man kann darüber debattieren, ob es andere sind oder zahlenmässig mehr oder weniger. Der bekannte Anthropologe [Paul Hiebert](#) unterscheidet sechs Weltanschauungen. [Peter Jones](#) argumentiert in einem bedenkenswerten Buch, dass es letztlich nur zwei Paradigmen gibt.

Diese Unterschiede in der Beurteilung ändern nichts daran, dass die **zentralen** Glaubens-Überzeugungen von Weltanschauungen zwei wichtige Eigenschaften haben:

- Sie **unterscheiden** ihr eigenes Paradigma grundlegend von den anderen Paradigmen
- Sie **hängen eng zusammen**

Die oben genannte Unaufhaltsamkeit hat mit diesen beiden Eigenschaften zu tun, weshalb ich sie mit einigen Beispielen illustrieren möchte.

Unterscheidung

Zum Beispiel definiert sich der christliche Theismus durch die Überzeugung, dass es einen Schöpfer gibt, der sich in seinem Wesen radikal von der Schöpfung unterscheidet. Fachleute nennen das die Transzendenz Gottes. Der Gott der Bibel ist auch sogenannte immanent - also seiner Schöpfung nahe. Doch er ist eben auch transzendent, also wesensmässig anders.

Die Überzeugung, dass der Schöpfer wesensmässig anders ist als die Schöpfung, unterscheidet den christlichen Theismus von anderen Weltanschauungen, insbesondere vom bei uns tonangebenden Naturalismus und pantheistischen Monismus. Diese letztgenannten Paradigmen sind gekennzeichnet durch den Glauben, dass es keinen Gott gibt ausserhalb der Natur. Gemäss ihnen ist alles, was auch nur ansatzweise 'Gott' genannt werden könnte (wobei der Naturalismus das Wort 'Gott' nie brauchen würde), wesensmässig gleich wie die Natur.

Wir sehen hier, dass es grundlegende Inkompatibilität geben kann zwischen den Paradigmen. Der Grund dafür ist die erste Eigenschaft der zentralen Lehren der Weltanschauung: Sie grenzen ein Paradigma von den anderen Paradigmen ab.

Ein zusammenhängendes Netz

Die zentralen Lehren eines Paradigmas sind eng miteinander verknüpft. Sie bilden sozusagen ein zusammenhängendes, unauflösbares Netz. Die Folge dieser zweiten Eigenschaft ist: Wer eine dieser zentralen Lehren aufgibt, wird eine Tendenz haben, bald auch die anderen, damit verknüpften Überzeugungen aufzugeben. Diese Art von **Kettenreaktion** sehen wir besonders gut beim eingangs erwähnten Campolo.

Ich kenne diese Kettenreaktionen aus meinem Freundeskreis, wo Freunde einen bestimmten Punkt erreicht haben und sich nun scheinbar unaufhaltsam vom Glauben an Jesus entfernen. Diese Unaufhaltsamkeit hat mit der engen Verbundenheit zu tun, welche die zentralen Lehren einer Weltanschauung oft haben. Deshalb kann man nicht die eine Lehre loslassen, ohne die damit verbundene andere Lehre ebenfalls aufzugeben.

Bei einem Christ kann das aussehen wie bei Campolo: Wenn er aufhört, an die Lehre der Souveränität Gottes zu glauben, wird er bald auch die damit verbundenen Lehren verlieren, z.B. jene der göttlichen Inspiration und Autorität der Bibel und jene der leiblichen Auferstehung Jesu vom Tod.

Ein Buddhist kann eine analoge Erfahrung machen. Vielleicht hört er auf, an eine der grundlegenden Überzeugungen aller monistischen Religionen zu glauben, z.B. dass das Göttliche unpersönlich ist. Gibt er diese fundamentale Überzeugung auf, geht es los. Bald wird er auch an andere wichtige buddhistische Lehren nicht mehr glauben und wird sich in Richtung eines anderen Paradigmas bewegen.

Das 'progressive Christentum'

Eine schnellwachsende Gruppierung innerhalb des Christentums ist das 'progressive Christentum'. Andere nennen es das 'post-evangelikale Christentum'. [Dave Jäggi](#) schreibt:

Man geht derzeit davon aus, dass die Entwicklung von vor- zu postkritisch in den USA mit jährlich mehr als drei Mio. Christinnen und Christen die grösste Bewegung innerhalb des Christentums darstellt.

Labels sind nicht immer hilfreich. Aber Christen, die sich ein Stückweit mit einem dieser Labels oder dieser Art von Christentum identifizieren, haben das Anliegen, bestehende Überzeugungen zu hinterfragen. Ich teile ihre Meinung, dass unsere Gemeinden Raum dazu geben müssen. Wir sind als Gemeinden nicht immer gut im Zulassen von Fragen, in Debatten, im Aushalten unterschiedlicher Meinungen.

Dieses berechnete Anliegen kann aber dazu führen, dass Christen ihren Glauben an Punkten hinterfragen, die für den christlichen Glauben von dermassen zentraler Bedeutung sind, dass sie wie [Bart Campolo](#) ins Kräftefeld von fundamental anderen Religionen kommen. Einige Freunde von mir, und mich dünkt auch einige leitende Figuren in diesem Segment der Christenheit, sind de facto bereits in einer nicht-christlichen Glaubens-Konzeption angelangt. Sie nennen sich vielleicht noch Christen, aber sie müssten wie Campolo den Mut haben, sich zu outen und zuzugeben, dass sie es nicht mehr sind.

Mein Wunsch an die Leiter, welche das progressive und post-evangelikale Christsein fördern

Mein grosser und dringender Wunsch an progressive und postevangelikale Leiter ist, dass sie den Weg, den sie angefangen haben zu gehen, soweit wie möglich **zu Ende denken**. Sie müssen sich bewusst sein, dass es Glaubens-Überzeugungen gibt, die dermassen zentral sind für den christlichen Glauben, dass wenn sie an diesen rütteln, sie sich selbst und andere ins Kräftefeld anderer Religionen führen.

Diese Leiter nennen sich Christen und beeinflussen bewusst die Gläubigen in unseren Kirchen und Gemeinden. Deshalb wünsche ich von ihnen, dass **sie verstehen, wo der Weg enden wird**, den sie eingeschlagen haben und auf den sie möglichst viele mitnehmen wollen, und dass **sie diesen Endpunkt transparent kommunizieren**.



Paul Bruderer

Jahrgang 1972, als Kind von Missionaren in Afrika aufgewachsen, 1998 Gründungsmitglied der erwecklichen <Godi>-Jugendarbeit in Frauenfeld. Seit 2001 Pastor in der Chrischona Gemeinde Frauenfeld. Paul lebt mit seiner Familie in Frauenfeld, Schweiz.